

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Kopsler 1 Mk., durch
Posten in Kemberg 1.10 Mk., in Dresden,
Rotta und den Heidebüchern 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Zoel, Kemberg-Hoym. — Fernsprecher Nr. 1).

Inserate
kosten die fünfspaltige Petitzeile
über deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtstelliges
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Einzeln Nummer des Waiates kostet 10 Pfg

Nr. 43.

Kemberg, Dienstag den 11. April 1905.

7. Jahrg.

Aus der Woche.

Mit aufgerephten Hemdbärmeln, die blut-
bespitzte Wegermühle vorgebunden, stand in
den letzten Tagen die halbamtliche Nord-
deutsche Allgemeine und schlochte ununter-
brochen die Zeitungsenten ab, die von jenem
der Wogen über die Grenze herübergeflattert
lamen. Es lobte sich der Wille, denn es
waren wahre Musterexemplare der festesten
Sorten und sie begogen sich alle auf die Wa-
asserfrage. Frankreich und England hatten
die Sache so hübsch abgemacht; England hatte
den neuen Vertrag mit fremdem Eigentum be-
zahlt, um in Ägypten die von den Franzosen
zu Jules Ferrero-Gitil so niedlich abgekauft ge-
hätte, auch in Zukunft freie Hand zu behalten.
Und Frankreich ist wirklich auf den Leim ge-
gangen; es hatte sich die Sache so zurecht-
gelegt, daß es allmählich Herr von Marokko
werden, dort allen politischen Einfluß und den
Hanseb ganz an sich ziehen würde, ohne daß
eine andere Macht Einspruch erhebe. Von
Rußland, dem Verbündeten, war dies ohne-
hin nicht zu befürchten, Spanien ist zu schwach
und Italien hat in Marokko wenig zu suchen.
Wohin nur Deutschland übrig. Aber mit diesem
glaubte man nicht große Umstände machen zu
müssen, das dacht ja überall unter und ist
trotz, den Franzosen irgendwelche Gefällig-
keiten erweisen zu können. So glaubte Herr
Deffosse und leider hat ihn leider die po-
litische Haltung Deutschlands in unwider-
stehlichen Dingen während der letzten Jahre dazu er-
müht. Und nun der knisternde in Tanger,
die tatsächlichen Worte von der „offenen Tür“
und dem freien, unabhängigen Marokko! Man
kann sich denken, daß das in Frankreich die
offizielle Kreise häufig gemacht hat und zwar
umjehome, als sie sich im Unrecht fühlen.
Und nun kommen Sozialisten und Nationalisten
Arm in Arm und machen der republikanischen
Regierung Vorwürfe, daß sie nicht besser auf-
gepaßt und sich in Dinge eingelasen hat, die
zu einem guten Ende zu führen sie nicht die
Mittel besitzt. Natürlich richten sich die fran-
zösischen Pressevorwürfe auch gegen England,
und dessen Presse — so oft ohne jegliche Aus-
nahme — weiß keine bessere Erwiderung, als
auf Deutschland zu schimpfen und es als
Störenfried zu denunzieren. Daß dabei mit
dem Säbel gerastelt wird, ist selbstverständlich,
wenn auch sinnlich. Denn so politisch minder-
wertig die sämtlichen englischen Staatsmänner
sind, die gegenwärtig das englische Staatsüber
führen, wohl werden sie jedenfalls einsehen,
daß auch nicht der geringste Grund zum
Kriege vorliegt. Sie reden eben nur den
Franzosen zu Munde. Aus dem ganzen Ma-
rocco-Tahamobohu wird schließlich nichts,
schlechterdings garnichts herauskommen, als
das bisherige selbstverständliche Blamaze für
Deffosse. — Aus Rußland liegen neuerer Nach-
richten von Grundbesitz Bedeutung nicht vor.
Der Attentatsversuch gegen den Zaren kann
nicht übersehen; die Frage wäre höchstens,
ob die Meldungen darüber auf Wahrheit be-
ruhen. Die auf Explosivstoffe schlafende polde
Jungfrau Krontjein, die Tochter eines Generals
und ehemaligen Gouverneurs, ist in Rußland
nicht gerade eine Unmöglichkeit, aber sie scheint
wohl der „Womant“ und nicht der Wirklichkeit
ihre Dajen zu danken. Begreiflich ist auch die
übergehohe Nervosität in den höheren Kreisen
des Landes, die Verschönerung, die oft
Dinge sehen läßt, die keine Wahrheit besitzen.
Die Geister Bobritzows, Plehows, des Groß-
fürsten Sergius, und hundert anderer gehen
eben als Gespenster um und erschrecken die
Gewaltigen. Pobjedonozew hat die Sache
fast bekommen und will zurücktreten. Aber
was nicht, das den Russen? In den Wölen sind
sie los, die die Wölen sind geblieben und ohne
eine grundsätzliche Systemänderung, die mit dem
fauligen Wöden zweier Tausende aufgeführt
kann, kein neuer russischer Staatsbau aufgeführt
werden. Wer oder sollte ändern? Der
Bombenbesitzer Zar oder die Wödenverfe-
rter? Das Geheimnis im Osten liegt gleich-
falls weiter und obwohl dort nichts mehr zu
gewinnen ist, findet im ganzen Zarenreiche

niemand den moralischen Mut, den völligen
militärischen Zusammenbruch einzugehen und
das Schwert aus der kaffenden Wunde heraus-
zuziehen. Wenn in Petersburg nicht endlich
die Vernunft siegt, dann wird der grauenvolle
Krieg fortgesetzt bis zum Weisbluten. — Auch
in Ungarn kommen die Dinge nicht von der
Stelle. Seit einem Vierteljahr schon besteht
dort keine reguläre Regierung mehr; es ist
auch keine Aussicht vorhanden, daß eine solche
in absehbarer Zeit gebildet werden könnte.
Die Opposition will alles oder nichts und der
alte Kaiser will die Einheit des kaiserlich-
truhinglischen Reiches nicht mit eigener Hand
zerstören. Wie es werden soll, mögen die
Mütter wissen, und die veralten es uns nicht.
Die übrigen politischen Vorgänge zeigen keinen
aufregenden Charakter. In Madagaskar schlägt
man sich, wie seit Jahren. In Belgien besteht
noch immer der Gegensatz zwischen den Ver-
schönerern und den anständigen Leuten; in
Skandinavien gibt sich der Prinz-Steinbocker
alle Mühe, Norwegen und Schweden unter
einen Hut zu bringen. Rußland ist nach
Wid-West gerast, wo er unter den ihm bis
zum letzten Blustropfen ergebenden Com-
bats der Strapazen der Regierung und der zivil-
isierten Lebensweise auf zwei Monate vergibt;
Valkour, der Leiter der auswärtigen Politik,
durch die dumme Marokkofrage in seinen besten
Jahren gequält zu werden. Der Kaiser von
Spanien führt Antomobil, jagt durch die Straßen
von Madrid und stürmt sich ebenso den
stuckel um die Polizeibehörde gegen das zu
schlechte Autofahren, wie um die Hünners-
in Andalusien. In Deutschland schließlich
sieht es ganz scheinlich aus, wenn man den
Wiedern der Linken im Reichstage trauen
darf. Es muß danach nächstens zum Zu-
sammenbruch kommen! Aber in Hispanien haben
die dortigen Sozialisten dem Kaiser ein Ehren-
geleit überreicht und sind sehr wohlwollend
aufgenommen worden, und in Mexico sprechen
sich die Lazzaroni die Reben heiser mit ihrem
dem Kaiser dargebrachten „Covial“! — A.P.

Die allgemeine Wehrpflicht.

Der Kaiserliche Friede hatte im Jahre 1807
Preußen niedergeworfen; Kaiser Napoleon
triumphierte als Herr und Gebieter in allen
deutschen Ländern; deutsches Recht und deutsche
Freiheit waren tote Begriffe geworden, die
man kaum noch dem Namen nach kannte.
Von Tag zu Tag fielen der Übermut der
Franzosen und die Not unersetzliches, uner-
träglich vor die Knechtschaft, unter der alle
Stände litten. Und doch erblühte aus dieser
juchendsten Saat neuer Segen.

Der Zeit des Niederganges folgte die
Morgensonne der Erhebung. Als der General
Joch 1812 mit Rußland die Konvention zu
Taurroggen abgeschlossen hatte, da gab es keinen
möglichen Mann, der nicht begeistert hinaus-
ging in das Feld, bereit zu liegen oder zu
sterben, da gab es keine Mutter, keine Gattin,
keine Schwester und keine Braut, die nicht mit
Stolz ihren Sohn, Gatten, Bruder oder Ver-
lobten hinausziehen ließ, um die Schmach von
dem geliebten Vaterlande abzuwälzen, es frei
zu machen vom fränkischen Joch. So sehr
hatte die allgemeine Begeisterung das ganze
Volk erfasst, daß jeder Weisende den letzten
Großchen auf dem Altar des Vaterlandes
opfert und Frauen, wie Mädchen sich des
schönsten weiblichen Schmuckes, ihrer Haare,
beraubten, um mit dem Erlös zur Aufbringung
der gewaltigen Kriegskosten auch das ihre bei-
zutragen.

In jener Zeit wurde die allgemeine Wehr-
pflicht geboren, die mit Ausnahme der Schweiz
und England jetzt alle europäischen Staaten
ein- und durchgeführt haben. In Preußen,
wie nach 1870/71 in ganz Deutschland, ist
jeder gern die Pflicht nachgegangen, bis die
Sozialdemokratie angefangen hat, Unkraut in
das deutsche Volk zu säen, in unerwidelter
Muttertrauerarbeit das Gefühl für die wahren
Werte dieses Lebens, für Religion, Volk, Vater-
land und Herrscherhaus zu untergraben und

eine Schranke zwischen dem Volk im Bürger-
rode und dem in Waffen aufzurichten. Leider
ist ihr das bis zu einem gewissen Grade ge-
lungen. Während früher jeder Jüngling sich
auf seine Dienstzeit freute, und jeder Vater,
jede Mutter mit Stolz auf den weisensfähigen
Sohn blickte, treten heute verhältnismäßig
wiele ungerne und mit Widerwillen in das Heer
ein, teils weil sie nicht mehr in dem alt-
preussischen Soldatengeist erzogen sind, teils
weil sie die Verleumdungen des Heeres für
bare Münze nehmen.

Das ist ein ungesunder Zustand, der sich
wider mit dem Geist der allgemeinen Wehr-
pflicht, noch mit der Liebe zum Vaterlande
verträgt. Ein Soldat, der nicht von hin-
gebender, opferwilliger Liebe zu Kaiser und
Reich, sowie zu seinem Volke befeht ist, kann
nie ein rechter Kriegsmann sein, und ein Volk,
das nicht zu jedem Opfer für sein Vaterland
bereit ist, kann nie Soldaten aus seinem Schoße
hervorbringen. Soldat sein, heißt nicht, den
Hock des Königs tragen, sich in den Waffen
üben und in der Parade gerade stehen, sondern
es heißt, den ganzen inwendigen Menschen mit
allen militärischen Tugenden befehen, es heißt
den Soldatengeist anziehen mit Kopf, Herz
und Blut. Nichts für mich, alles für meinen
Kaiser, alles für mein geliebtes Vaterland!
lautet die Parole.

Solche Söhne kann nur eine Mutter haben,
die auch Söhne ist, von dem wahren Volk
der Freiheit, wie er in den Jahren 1813 das
ganze Volk erfasst hatte; solche Söhne kann
nur ein Vater erziehen, in dessen Adern das
echte, rechte Soldatenblut fließt, der — wenn
er gleich nicht selbst den Vaterlande dienen
konnte, — dennoch von dem wahren Soldaten-
geist durchdrungen ist. Zwar fordert der Krieg
nur das Leben des Kriegers, aber die Mutter
muß den Sohn, die Frau den Gatten, die
Braut den Verlobten, die Kinder müssen den
Vater hergeben, und schwer ist es, zu sagen,
wer das größere Opfer bringt.

Darin liegt die große Bedeutung der all-
gemeinen Wehrpflicht, daß sie ihre Forderungen
nicht nur an den Soldaten selbst stellt, sondern
an das gesamte Volk, daß sie hinausgreift bis
in den Schoß der Familie und so auch unjeren
Frauen ihre Aufgaben zuweist. Wir haben
nur dann eine allgemeine Wehrpflicht im vollen
Umfange des Wortes, wenn in dem besten
Männer noch ebenso sehr der beste Soldat
sicht, wie umgekehrt in diesem auch stets der
beste Bürger erhalten bleibt. Das aber ist
niehin nur möglich, wenn der Bürger seine
Vaterland liebt und hochhält, gleichwie der Soldat
sein Volk lieben muß, aus dessen Schoß er
hervorgegangen ist.

Volales und Provinzielles

Kemberg, den 10. April.

— **Innererisches.** Die Vorstände des zum
Freiwilligen- und Feuerwehrverein gehörigen
gestern nachmittag im Restaurant „Zum Wein-
berg“ eine Versammlung ab. Es wurde be-
schlossen, das 25-jährige Stiftungsfest des
Freiwilligenvereins in K e m b e r g, und
zwar am 23. Juli, zu feiern. Das Programm
des Festes dürfte sich nach den gestrigen Be-
schlüssen sehr reichhaltig gestalten.

— **Verteilung von Paketen während
der Osterzeit.** Die Vereinigung mehrerer
Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die
Zeit vom 16. bis einschließlich 23. April im
inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch
für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im
Interesse des Publikums, während dieser Zeit
zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere aus-
zuerfertigen.

— **Von der Elbe.** Die Elbe ist abermals
im Steigen begriffen. Auch vom oberen
Stromgebiet wird Wasserwuchs gemeldet. Der
große Elbunflutschlag in Tetschen ist bereits
von Wasser überflutet. Trotz alledem
nimmt man an, daß es zu einem gefährlichen
Hochwasserstand nicht kommen wird.

— **Elber (Elbe).** Ein glücklich verlaufer

Unfall ereignete sich Donnerstag nacht auf
einem sogenannten „Sachgängerzuge“, der
von Falkenberg nach Wittenberg fuhr. Zwischen
den Stationen Jessen und Elter stürzte ein
etwa 12-jähriger Knabe aus dem fest mit
Schwellenstange gesichertem drehenden Zuge
dieser hielt sofort nach Bekanntwerden des Un-
falls auf freier Strecke. Der kleine Passagier
aber lief nach seinem unanftanigen Stürze dem
Zuge nach und konnte so nach kurzer Fahrt-
unterbrechung seine Rette vorsetzen.

— **Wittenberg.** Ein seltsames Fest, die
eiserne Hochzeit, feiern am 18. Mai die Korn-
madermeister Gottfried Schurig sechs Eheleute
zu Klein-Wittenberg im Alter von 93 und 89
Jahren.

— **Stahfurt.** [Explosion.] Freitag früh explo-
dierte, wie die Magdeburger Zeitung, auf
Fabrik 4 des Salpbergwerks Kienitzgrube ein
Dampfpaß mit Lauge, dessen Teilm 20 m hoch
durch das Dach flogen, es zertrümmerte, im
Fallen das Dach eines anderen Gebäudes
durchschlugen und in letzterem gleichfalls
Schaden anrichteten. Leider sind bei dem Un-
glück drei Arbeiter durch die heisse Lauge schwer
verbrannt worden, und zwar Dolmann aus
Vglendorf lebensgefährlich, Weidmann aus För-
sterfeld und Zentinger von hier. Der ange-
richtete Materialschaden ist sehr erheblich.

— **Stahfurt.** [Feste Reize.] Im Kontraste
des hiesigen Gastwirtsbesitzers Karl Bachmann
soll die Schuldenentlastung erfolgen, noch 200
Mk. verfügbar sind. Die Forderungen eines
Vorschalt haben eine Höhe von 107 063,71
Mk. erreicht.

— **Wettfeld.** Hofe Folgen hatte ein April-
scherz in Burgörner. Ein Bergarbeiter machte,
ehe er nach Hause ging, noch eine Befragung
und gab aus diesem Grunde eine Arbeitszettel
einem Kameraden zum Mitnehmen, mit dem
Bemerken, sie nicht in seiner Wohnung, sondern
in einer Gaststube abzugeben. Die Weibung
befolgte der Beauftragte jedoch nicht, vielmehr
beachte er die Tafel in die Wohnung seines
Kameraden und sagte zu dessen Frau, ihr
Mann komme heute nicht, er sei in der Grube
verunglückt und ins Krankenhaus gebracht
worden. Als die Frau dieses vernahm, ver-
weil sie in Krämpfe. Bald darauf trat eine
Früh-(Zwilling-)Geburt ein. Der sich hierbei
wiederholenden Krämpfe ist die junge, sonst
gelande Frau erliegen.

— **Leipzig.** Am 4. Mai 1905 feierten in
Sachsen ein für die Kultur- und Schulgeschichte
bedeutendes Jubiläum. An demselben Tage
erließ vor hundert Jahren die kaiserlich-
sächsische Regierung ein „Generale, das Anhalten
der Kinder zur Schule und die Bezahlung des
Schulgeldes betreffend“, nach dem der Schul-
zwang für alle Kinder vom 6. bis zum 14.
Lebensjahre festgelegt wurde. Mit dieser Be-
stimmung wurde es bearrigt empfangen,
daß Eltern und Dienstherren, die ihre eigenen
oder die bei ihnen arbeitenden Kinder ohne
triftigen Grund länger als eine Woche vom
Schulbesuche fernhalten, mit Gefängnis be-
straft werden sollten. — Der seit zwei Wochen
drohende Streik der Lithographen und Stein-
drucker, besonders einer der wichtigsten Ge-
hilfsvereine in der Buchhändlerstadt Leipzig,
ist nun heringebrochen. Am Donnerstag be-
schlossen 2000 Lithographen und Stein-
drucker, nachdem sie die Verhandlungen mit den Prin-
zipalen zerfallen, die Kündigung einzureichen.

— **Chemnitz.** [Familientragödie.] Der 34-
jährige Dekorationsmaler Ulrich hat Freitag
mittag in Gesellschaft seiner 25-jährigen Frau
und seiner Kinder im Alter von drei und fünf
Jahren seine Wohnung verlassen und ist seitdem
verschwunden. Nach einem hinterlassenen
Briefe beschuldigt die ganze Familie sich durch
Ertränken das Leben zu nehmen, welche Ansicht
auch aufeinander ausgeführt worden ist, denn
Sonnabend wurde die Leiche der Frau aus dem
Chemnitz-Flusse gezogen; außerdem fand
man am Ufer die Kleidungsstücke der übrigen
Familienmitglieder. Die infolge von Differenzen
mit seinem Arbeitgeber erfolgte Aufgabe seiner
Stellung scheint Ulrich zu der Tat veranlaßt
zu haben.

Hallesche Tintenfabrik Thieme & Co., Halle (Saale)

Paßmir-Tinten!

Für Akten und Bücher: Blauschwarze Paßmir-Schreibtinte No. 3.
Leichtflüssig, greift die Feder nicht an, nach 5 Stunden schon unverwischbar.
Für Schulen und Händler: Blauschwarze Paßmir-Schultinte No. 1.
Eisengalustinte Kl. II. In Korbfässchen und Fässern.
Beide Sorten bleiben flüssig bis zum letzten Tropfen!
Verkaufsstelle bei Herrn Friedr. Heym, Kemberg.

(Unter 75652 ges. gesch.)

Paßmir-Tinten!

Für Kontore: Blauschwarze Paßmir-Buch- u. Kopiertinte No. 4.
Innerhalb 48 Stunden zu kopieren.
Rotbraune Hallesche Kommerzial-Kopiertinte No. 6.
2 Kopien, Kopiert noch nach Monaten.
Bunte Tinten aller Art. Siegel- und Packlack.
Wohlrinchender kristallheller Paßmir-Bureauleim. Grösste Klebkraft. Jahrelang haltbar.

Schuhwaren! Schuhwaren!

Trotz der enorm billigen Grundpreise gewähre auf sämtliche

Schuhwaren

von heute bis

Ostern

10% Rabatt 10%

Stuttgarter Schuhwarenhaus

Coswigerstr. 9 Wittenberg Coswigerstr. 9

Alleinige Niederlage der weltberühmten Schuhwaren mit der gefächelt gestempelten Schutzmarke „Vom Guten das Beste.“

Eine Oberwohnung

ist im ganzen oder geteilt zu vermieten und per 1. Juli 05 zu beziehen.

Heinrich Vick

Eisenwarenhandlung, Markt 6.

Verkauf von jetzt ab

Golpaue Briketts

ab Bahnhof a Ctr. 58 Pfg., bei Abnahme von 10 Zentnern a Ctr. 60 Pfg. frei Haus.

Albert Quilitzsch.



Leiterwagen

in allen Grössen in starker, solcher Ausföhrung mit besonders starken Felgenreidern, von Handarbeit nicht zu unterscheiden.

Höchste Tragfähigkeit Billigste Preise

Heinrich Vick

Eisenwarenhandlung,

Markt 6. KEMBEGR Markt 6.

ff. Preisbelbeeren

„ Wärmelade

„ Pfälmenmus

„ Pfeffergurken

„ laure Gurken

empfehl

Sammelt Zasmagi-Coupons!

Zasmagi-Zigaretten

in großer Auswahl empfehl

Friedr. Heym.

Feinste

Messina-Apfelsinen

empfehl Paul Schwarze.

Kurse der Berliner Börse vom 8. April 1905.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anl. v. 1904		do. v. 1904 unt. 6. 1913							
Deutsch. Reichs-Anl. cv. unt. 1905	3 1/2	101,70	101,70	102,80	102,80	102,80	102,80	102,80	102,80	102,80	102,80
do. do. alte	3 1/2	90,80	90,80	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00
Preuss. Konvuls. cv. unt. 1905	3 1/2	101,70	101,70	102,80	102,80	102,80	102,80	102,80	102,80	102,80	102,80
do. do. alte	3 1/2	90,80	90,80	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00
Öpreuss. Prov.-Obliq.	3 1/2	98,70	98,70	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Polen	3 1/2	99,50	99,50	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Meinprovinz do. V-VII	3 1/2	99,75	99,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. do. XVIII	3 1/2	99,75	99,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Preuss. Provinz-Anleihe	3 1/2	99,00	99,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Preuss. Prov.-Anleihe	3 1/2	99,00	99,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Landbank. Zentral-Bf.	3 1/2	100,10	100,10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. do.	3 1/2	98,80	98,80	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Öpreuss. Landbank. Bf.	3 1/2	99,50	99,50	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. do.	3 1/2	98,10	98,10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Bommerische neulanb. Bf.	3 1/2	98,10	98,10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Preuss. Prov. XI-XVII	3 1/2	98,10	98,10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. do. XIV	3 1/2	98,10	98,10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Preuss. Prov. neulanb. II	3 1/2	98,10	98,10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. do.	3 1/2	98,10	98,10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
do. do. ritterl. II	3 1/2	99,10	99,10	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21. Telephon 73.

Empfehle in grösster Auswahl in vorzüglicher Ware und billigsten Preisen

Piasavabesen, Piasavaschrubber,
Rosshaarbesen, Handfeger, Teppichbesen,
Scheuerbürsten, Milchschbürsten,
Butterstreichen, Handwaschbürsten,
Kardätschen, Mähnenbürsten, Glanzbürsten,
Schmutzbürsten, Auftragbürsten,
Kleiderbürsten, Seidelbürsten,
Teerschrubber, Flaschenputzer, Kopfbürsten,
Tassenbürsten, Kannenbürsten,
Taschenbürsten, Zahnbürsten,
Zentrifugenbürsten, Rasierpinsel, Maurer-
Weisspinsel, Strichzieher,
Fussmatten-Abtreter, Scheuertücher etc.

Fried. Heym.

Parade-Räder

mit wirklichem die leichtest lau-
Doppel-Glockenlager. fenden Maschinen
sind unbestritten der Saison



und offeriert solche unter kulanten Bedingungen
Hermann Scheering, Schlossmeister.
Man lasse sich nicht täuschen durch sogenannte Doppel-Glocken-
lager. Bei einem Doppel-Glockenlager kommt es nicht darauf an, daß sich
links und rechts vom Tretradlager eine Glocke befindet, sondern daß
beide Angetriebe tatsächlich in der Glocke laufen.
Diese technischen hochwichtigen Punkte weist nur das
Doppel-Glockenlager mit Kurbeln ohne Keil auf, mit
welchem die Parade-Räder ausgestattet sind.
Jahrgemäße Reparaturen. Lager von Ersatzteilen.

Kaiser-Nähmaschinen

die leichtlaufendsten der Gegenwart. Schwächlichen Personen ganz be-
sonders zu empfehlen.

Streu-Verpachtung.

Ich werde

Freitag d. 14. April

64 Aekeln 5 bis 15-jährige

Nadelstreu

ganz nahe bei Gommio, meistbietend

verpachten. **Zusammenkunft**

morgens 7 Uhr im Gasthof

zu Gommio. Bedingungen werden

vor der Verpachtung bekannt gemacht.

A. Maul, Gutsbesitzer.

Nach sehen doteiligt 25 Schod

trockene Reisbund

in Diemen zum Verkauf. **D. D.**

ca. 20 Zentner

Maschinen-Hoggenstroh

hat zu verkaufen **Fr. Raß, Wittenbergerstr.**

Zum 1. Juli wird ein kräftiges

Mädchen,

welches jezt die Schule verläßt, ge-
sucht. Außerdem ein Mädchen, das
plätten und ausbessern kann.

Parbans Nadis.

Suche einen

Lehrling.

Robert Fischer,

Feiszer und Perückenmachermeister,

Wittenberg, Kollegienstr. 86.

Einen **Wurf**

Ferkel

hat zu verkaufen

Karl Schumann,

Leipziger Neumarkt 19.

Fahrrad

(Straßenrenner) ist zu verkaufen bei

G. Matthes, Wittenbergerstrasse 49.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 11. April d. J.

nachmittags 5 Uhr

sollen im Pfandlokal Restauration

zur goldenen Weintraube hier-

selbst:

ein großer Kastenwagen (Weg-

transportwagen)

ein großer Federwagen (bezgl.)

ein Aufschwinger mit 3 Polster-

sissen

ein Pferd (braune Stute, etwa

10 Jahre alt)

eine Schützenjoppe mit Hut

ein Pelzmantel

ein Regulator

öffentlich meistbietend gegen Bar-

zahlung versteigert werden.

Luge,

Gerichtsvollzieher.

Blitzjauber

ist ein Geleht ohne Gantureinigkeiten

u. Gantureinigkeiten, wie Blieser, Finnen

Flechten, Blüthen, Gantureinigkeiten, u.

Fäher

gestanden Sie nur Zerkleiner-

Carbol-Zerkleinerer-Seife

von Bergmann & Co., Aachen

mit Schutzmarke: „Stedenfer“

à 50 Pfg. bei: Apotheker etc.

Zum Waschen

empfehle ich in ganz vorzüglichen

Qualitäten

hellgelbe Mühleseife

hellgelbe Oranienburger

Kerneise, gatt u. gepreßt

dunkelgelbe Harzker-

seife

weisse Oberschalseife

gelbe Elain-Schmierseife

weisse Salmiak-Terpent-

in-Schmierseife

Veidenseifenpulver

wohlrinchendes Wafelpulver,

Wafelblau, Soda usw.

allerbilligt **C. G. Pfeil.**

Kochofen

Kochröhren, Kachel-

ofen

in verschiedenen Farben

Ring- und Falzplatten

Roste

Essenschieber, Spaten und

Schaufeln

empfehl sehr billig **W. Dahms.**

Ober- u. Eckerendorfer

Runkelrüben-Samen

Gemüse- u. Blumenamen

Speisezwiebeln, billig

Steckzwiebeln à Ltr. 25 Pfg.

empfehl **F. G. Glanitz.**